

SUCHE LEBENSRAUM

Jetzt
Nachbarschaftshilfe
leisten.



CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS 2025

BLÜH-PARADISE FÜR INSEKTEN SCHAFFEN!

Wo?

➤ Die heimischen Insekten benötigen neben entsprechendem Lebensraum auch ein reichhaltiges Blühangebot für die Nahrungsaufnahme. Besonders wertvoll sind dauerhafte Flächen mit einheimischen Wildblumen und angepasster Mahd. Geeignete Standorte für solche Blühflächen sind sonnig, mit einem nährstoffarmen und durchlässigen Boden.

➤ Bereits auf kleinsten Flächen lohnt es sich: auf dem Balkon, im Vor-/Garten, im Hof.

➤ Denkbar wären auch ungenutzte Bereiche zwischen Mehrfamilienhäusern, an der Schule, am Unternehmensstandort, oder Wegsäume.

➤ Flachdächer lassen ggf. eine extensive Dachbegrünung zu.

Förderhinweis: Die Umsetzung des Zukunftsprojekts „Chemnitz blüht auf!“ der Stadt Chemnitz erfolgte im Rahmen des Wettbewerbs „Naturstadt - Kommunen schaffen Vielfalt“. Der Wettbewerb wurde vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e. V.“ durchgeführt und im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.



Wie?

➤ Für das erfolgreiche Anlegen und Pflegen einer Blühfläche sind einige Dinge zu beachten. Eine profunde Anleitung unterstützt hierbei Schritt für Schritt: Faltblatt erhältlich s. u. oder Download auf www.chemnitz.de/naturstadt.

➤ Wichtig ist der Einsatz insektenfreundlicher und mehrjähriger Blütmischungen. Drei Mischungen für unterschiedliche Flächengrößen (2, 25, 100 m²), deren Saatgut vom Nachhall e. V. in Chemnitz vermehrt wird, werden hier ausgegeben:

- Umweltzentrum, Henriettenstraße 5,
- Saatgutgarten - Nachhall e. V., Zietenstraße 9,
- Stadtteilbüro, Reitbahnstraße 32,
- Bürgerzentrum, Leipziger Straße 39,
- Stadtteilbüro, Wladimir-Sagorski-Straße 24,
- Bürgerplattform Nord-Ost, Peterstraße 26.

Einführung

➤ Die heimische Insektenvielfalt benötigt neben entsprechenden Lebensräumen auch ein reichhaltiges Blühangebot für die Nahrungsaufnahme. Besonders wertvoll sind einheimische Wildblumen, welche im (Vor-)Garten, auf kleinsten Flächen oder sogar in einem Blumenkasten gedeihen können.

➤ Der Chemnitzer Saatgutgarten des Nachhall e. V. vermehrt zahlreiche Wildarten und bietet unterschiedliche Saatgutmischungen an. Die Mitarbeiter:innen beraten auch zur Anlage und Pflege von Blühflächen. Mehr Informationen und der Kontakt stehen auf der Homepage: www.kurzlinks.de/saatgutgarten.

➤ Und damit eine langfristige Umsetzung eines Blühparadieses auch gut gelingt, hat das Umweltzentrum mit dem Naturstadt-Projekt „Chemnitz blüht auf!“ Wissen und Erfahrungen zur Anlage und Pflege zusammengetragen. Diese sind als Checkliste in diesem Faltblatt kurz zusammengefasst; eine ausführlichere Anleitung ist auf der städtischen Website zu finden: www.chemnitz.de/naturstadt.



UMWELTZENTRUM

Information · Bildung · Beratung · Beteiligung
Vernetzung · Kooperation für nachhaltige Entwicklung

➤ Standort

Henriettenstraße 5
09112 Chemnitz

➤ Kontakt

Telefon: 0371 495 2603
E-Mail: umweltzentrum@stadt-chemnitz.de
Website: www.umweltzentrum-chemnitz.de

➤ Anfahrt

Bus 62 & 72, Haltestelle Kaßbergstraße/Umweltzentrum
Bus 21 & 32, Haltestelle Richard-Hartmann-Platz

Die Umsetzung des Zukunftsprojekts „Chemnitz blüht auf!“ der Stadt Chemnitz erfolgte im Rahmen des Wettbewerbs „Naturstadt - Kommunen schaffen Vielfalt“. Der Wettbewerb wurde vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ durchgeführt und im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Impressum:

Herausgeber: Stadt Chemnitz – Der Oberbürgermeister
Gestaltung: Umweltzentrum, Cartell Werbeagentur und Verlag GmbH
Druck: Verwaltungsdruckerei
Bilder: Melanie Hartwig, Florian Etterer



ARTENVIELFALT IN CHEMNITZ FÖRDERN

Wahl des Standorts

➤ Allgemein sind folgende Aspekte zu beachten:

- sonniger Standort,
- Boden nährstoffarm und durchlässig (kein Laubeintrag, Erde lässt sich nicht rollen oder kneten, nicht düngen),
- Flächen mit konkurrenzstarken Pflanzen wie z. B. die asiatischen Staudenknöteriche oder auch die Brombeere meiden.

➤ Sollte für die Aussaat eine bestehende Wiesenfläche ins Auge gefasst werden, dann sollte die vorhandene Vegetation von einem geschulten Auge beurteilt werden. Auch wenn die Wiese nicht sonderlich blühreich erscheint, kann es sich dennoch um einen wertvollen Vegetationsbestand handeln.



Wahl des Vegetationstyps

➤ Eine Neuansaat ist immer mit einem Bodenbruch verbunden, wodurch sehr viele Insekten geschädigt werden. Es sollten daher möglichst dauerhafte Vegetationsbestände geschaffen werden.

- Blühfläche niedrig: Hierbei handelt es sich um eine mehrjährige Blühmischung die für ca. 5 Jahre einen sehr vielfältigen Blühaspekt bildet. Die Mischung ist besonders gut für Pflanzgefäße und kleine Beete geeignet.
- Blühfläche hoch: Diese mehrjährige Blühmischung (ca. 5 Jahre) beinhaltet auch höher wachsende Arten. Sie eignet sich insbesondere für größere Beete und längliche Geometrien (Säume).
- Chemnitzer Blühwiese: Diese Mischung wurde für die dauerhafte Anlage von wiesenartigen Beständen konzipiert. Neben heimischen Wildblumen gehören zu diesem Vegetationstyp auch Gräser. Sie ist für größere Flächen von idealerweise mehr als 100 m² empfehlenswert.

Bodenvorbereitung

➤ Eine gründliche Bodenvorbereitung ist das A und O und bestimmt im Wesentlichen den nachhaltigen Erfolg:

- 3 Wochen vor der Einsaat: Entfernung der Grasnarbe und spatentiefer Bodenbruch,
- Einarbeitung von Sand in den obersten 5-10 cm zur Abmagerung des Bodens,
- Jäten von zwischenzeitlich keimendem Unkraut mit dem Handgrubber o. ä.,
- unmittelbar vor der Aussaat: Herstellen eines feinkrümeligen Saatbetts durch eine flache Bodenbearbeitung.

➤ Bei Rasenflächen ist eine besonders gründliche Bodenvorbereitung erforderlich, da es sich um gezüchtete Gräser von hoher Durchsetzungskraft handelt. In diesem Fall sollte ein erster Bodenbruch bereits 5-6 Wochen vor der Einsaat erfolgen und nach ca. 3 Wochen erneut umgebrochen werden.

Einsaat

- Niedrige und hohe Blühmischung: Einsaat im Frühjahr bis spätestens Ende April. Für einen schnellen Blüheffekt sind diverse Kulturarten beigemischt, welche aber nicht winterfest sind. Eventuell müssen Kapazitäten für eine Bewässerung bei einem extrem trockenem Sommer bereitgestellt werden.
- Mischung „Chemnitzer Blühwiese“: Einsaat kann auch im Frühjahr erfolgen. Günstiger ist es allerdings im Spätsommer/Frühherbst (Mitte August bis spätestens Mitte Oktober).
- Je Quadratmeter sind 2-3 Gramm Saatgut ausreichend.
- Bei größeren Flächen: Beimengung eines Füllstoffs (z. B. feiner Sand, gequetschter Mais) auf insgesamt ca. 20 Gramm je Quadratmeter.
- Oberflächiges Aufbringen, da die meisten Arten Lichtkeimer sind.
- Andrücken des Saatguts für einen guten Bodenkontakt (z. B. mit Walze, Brett oder Hand).

Entwicklungspflege

➤ Während der ersten Vegetationsperiode ist die Pflanzenentwicklung genau zu beobachten. Trotz gründlicher Bodenvorbereitung kann es passieren, dass Ackerunkräuter massenhaft aufgehen und die Entwicklung der gewünschten Jungpflanzen beeinträchtigen.

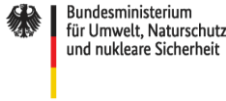
- Bei kleineren Flächen: unerwünschte Pflanzen mit der Hand jäten.
- Bei größeren Flächen: rechtzeitiger hoher Mähchnitt (mind. 20 cm über Boden), um dominante Samenunkräuter wirksam zu bekämpfen.
- Wurzelunkräuter wie z. B. Weißklee oder stumpfblättriger Ampfer sollten möglichst frühzeitig händisch herausgezogen werden.



Dauerhafte Pflege

➤ Generell sollte bei jeder Mahd ein kleiner Teil (10 – 30%) des Aufwuchses als Rückzugsraum stehenbleiben. Noch besser für die Insektenvielfalt ist eine differenzierte Mahd, wie sie z. B. von der sächsischen Initiative „Sachsen blüht“ (www.schmetterlingwiesen.de) empfohlen wird. Nähere Ausführungen hierzu finden sich in der ausführlichen Anleitung.

- Niedrige und hohe Blühmischung: jährliche Mahd im Spätsommer in aller Regel ausreichend. Wichtig ist der Abtransport des Mähguts.
- Chemnitzer Blühwiese: in der Regel zwei Mähchnitte pro Jahr. Bei besonders nährstoffarmen Standorten kann auch ein Mähchnitt ausreichen, aber das ist eher die Ausnahme. Das Mähgut ist nach der Trocknung abzuräumen (Heugewinnung). Die erste Mahd erfolgt bereits zum Zeitpunkt der Mageritenblüte (erste Junihälfte). Die zweite Mahd erfolgt im Spätsommer.



Tipps und Infos für Bürger*innen zur Schaffung von kleinen Blühparadiesen mit Wildblumensaatgut für die heimische Insektenvielfalt

Autor: Florian Etterer

1 Einführung

Für die heimische Insektenvielfalt wird ein reichhaltiges Blühangebot benötigt. Besonders wertvoll sind einheimische Wildblumen und diese können in jedem Garten oder sogar in einem Blumenkasten gedeihen. Der Saatgutgarten des Nachhall e.V. vermehrt schon seit mehreren Jahren zahlreiche Wildarten und bietet drei unterschiedliche Saatgutmischungen an.

Damit die Ansaat dieser Mischungen gut klappt und sich ein möglichst vielfältiger Blühbestand längerfristig etabliert, geben wir in diesem Dokument hilfreiche Tipps zur Anlage und Pflege.

2 Wahl des Standorts

Größe:

Man kann bereits auf kleinster Fläche etwas für die heimische Insektenvielfalt machen – das geht bereits auf Balkon oder Terrasse. Aber große Flächen bieten mehr Möglichkeiten zur Schaffung eines vielfältigen Blühangebots und zur Schaffung unterschiedlicher Habitate.

Exposition (Lichtverhältnisse):

Blühreiche Wildblumenbestände entwickeln sich besonders gut in sonnigen Lagen.

Schattige Bereiche, insbesondere in der Nachbarschaft zu Gehölzen sind zu meiden. Nur wenige Blühpflanzen kommen mit dieser Situation gut zurecht und die Mischungen des Saatgutgartens sind nicht darauf ausgelegt. Aber es gibt diverse Frühblüher die sich gerade unter Laubbäumen sehr gut entwickeln (z.B. Scharbockskraut, Buschwindröschen).

Boden:

Von Natur aus bieten nährstoffarme Standorte die höchste Artenvielfalt. Wählt also eine möglichst nährstoffarme Ecke. Auf keinen Fall solltet Ihr zusätzlich düngen (auch nicht mit Kompost oder Mist). Zudem sind eher durchlässige Substrate, also z. B. sandige Böden, förderlich.

Vorhandene Vegetation

Auf der Fläche sollten möglichst keine Gehölze vorhanden sein. Außerdem gibt es Pflanzen, welche sich sehr stark durchsetzen und nur mit großem Aufwand beseitigt werden können. Hierzu zählen z. B. die asiatischen Staudenknöteriche oder auch die Brombeere.

Solltet Ihr für die Aussaat eine bestehende Wiesenfläche ins Auge fassen, dann solltet ihr euch die vorhandene Vegetation genau anschauen. Auch wenn die Wiese scheinbar nur wenig blühreich ist, kann sie durchaus wertvoll und artenreich sein. So sind z. B. auch diverse Gräser für die einheimische Insektenvielfalt von Bedeutung. In diesem Fall wäre eine Aussaat wie im Folgendem beschrieben nicht zu empfehlen. Bei mangelnder Artenkenntnis solltet Ihr euch daher fachmännischen Rat suchen.

3 Wahl des Vegetationstyps

Der Saatgutgarten bietet drei Blühmischungen an:

Blühfläche niedrig

Hierbei handelt es sich um eine mehrjährige Blühmischung die für ca. 5 Jahre einen sehr vielfältigen Blühaspekt bildet. Um bereits frühzeitig ein attraktives Blühbild zu erreichen, sind einjährige Kulturarten beigemischt. Da die Mischung aus überwiegend niedrigwachsenden Arten besteht, ist sie besonders gut für Pflanzgefäße und kleine Beete geeignet.

Blühfläche hoch

Hierbei handelt es sich ebenfalls um eine mehrjährige Blühmischung (ca. 5 Jahre), welche aber auch höher wachsende Arten besitzt. Diese Mischung eignet sich insbesondere für größere Beete, Säume oder zur Zwischenbegrünung.

Chemnitzer Blühwiese

Diese Mischung wurde für die dauerhafte Anlage von wiesenartigen Beständen angelegt. Neben heimischen Wildblumen gehören zu diesem Vegetationstyp auch Gräser. Idealerweise sollte die Chemnitzer Blühwiese in Teilabschnitten gepflegt werden. Daher empfiehlt sich Ihre Anlage auf größeren Flächen von idealerweise mehr als 100 m².

Der Großteil der in den drei Mischungen enthaltenen Arten werden vom Saatgutgarten in Chemnitz vermehrt und sind deshalb besonders gut an die Standortverhältnisse in unserer Stadt angepasst.

Die Neuansaat ist immer mit einem Bodenumbruch verbunden. Dadurch werden sehr viele Insekten geschädigt. Für die Förderung einheimischer Insekten sollten daher möglichst dauerhafte Vegetationsbestände entwickelt werden.

4 Bodenvorbereitung

Für die erfolgreiche Anlage einer blühreichen Wildblumenfläche ist eine sorgfältige Bodenvorbereitung besonders wichtig – gerade dann, wenn auf der Fläche schon eine geschlossene Grasnarbe besteht. Benötigt wird ein feinkrümeliges Saatbett mit möglichst wenig Pflanzenrückständen (Samen, Wurzeln).

Pflanzgefäß

Torffreie Blumenerde mit Sand im Verhältnis 1:1 vermischen und damit die Pflanzgefäße befüllen. Wer seine Blumenerde aus Kompost und Gartenerde selbst herstellt, sollte die Gefäße ca. 2-3 Wochen vor der Aussaat befüllen und die von selbst gekeimten Pflanzen entfernen.

Beet

Ein gepflegtes Gemüse- oder Staudenbeet hat in aller Regel wenige Unkrautsamen im Boden. Hier genügt in aller Regel ein einmaliges Umgraben des Bodens. Zur Abmagerung kann eine 5-10 cm hohe Schicht Sand in den Boden mit eingearbeitet werden. Der Bodenumbruch sollte ca. 3 Wochen vor der Einsaat erfolgen und das zwischenzeitlich keimende Unkraut dann mit dem Handgrubber o. ä. gejätet werden. Die Herstellung des feinkrümeligen Saatbett erfolgt durch eine flache Bodenbearbeitung unmittelbar vor der Aussaat.

Wiese/ Rasen

Hier ist eine besonders intensive Bodenvorbereitung erforderlich. Rasenmischungen bestehen aus gezüchteten Gräsern, welche sehr durchsetzungsstark sind. Die bestehende Vegetation muss daher möglichst gründlich beseitigt werden.

Grundsätzlich empfiehlt sich folgende Vorgehensweise, mit der 5-6 Wochen vor der Einsaat begonnen werden sollte:

- 1) Möglichst tiefes Abmähen der Vegetation und Abtransport des Schnittguts
- 2) Sofern möglich: Entfernung der Grasnarbe (Grassoden)
- 3) Umbrechen der oberen 20-30cm mit Pflug, Fräse oder Grabegabel

- 4) Zur Abmagerung kann eine 5-10 cm hohe Schicht Sand/ Kies in den Boden mit eingearbeitet werden.
- 5) Fläche ca. 3 Wochen ruhen lassen (bestehende Samen im Boden keimen lassen)
- 6) Flache Bodenbearbeitung mit Grubber, Egge, o. ä.
- 7) Fläche nochmals ca. 3 Wochen ruhen lassen (bestehende Samen im Boden erneut keimen lassen)
- 8) Jäten der gekeimten Pflanzen und Herstellung eines feinkrümeligen Saatbetts.
! Die letzte Bodenbearbeitung sollte unmittelbar vor der Einsaat erfolgen und nicht tiefer als 5cm sein, damit tiefer liegende Unkrautsamen nicht an die Oberfläche befördert werden.

5 Einsaat

Zeitpunkt

Gute Zeitpunkte für die Einsaat sind das Frühjahr bis spätestens Ende April oder der Spätsommer/ Frühherbst (Mitte August bis spätestens Mitte Oktober).

Unsere einheimischen Wildpflanzen keimen besonders erfolgreich nach einer Einsaat im Spätsommer/ Frühherbst. Dafür gibt es zwei wesentliche Gründe:

1. Der Herbst ist meistens feuchter als das Frühjahr was eine Keimung begünstigt.
2. Die Samen vieler Arten benötigen zunächst einen Kältereiz: sie keimen erst nach einer längeren Periode mit regelmäßigen Frösten.

Die beiden mehrjährigen Mischungen haben aber auch diverse Kulturarten beigemischt. Deren Samen sind in aller Regel nicht ausreichend winterhart. Bei diesen beiden Mischungen empfiehlt sich daher eine Einsaat im Frühjahr. In jedem Fall sollte ein Zeitpunkt vor einer prognostizierten Regenphase gewählt werden.

Ausbringen des Saatguts

Für einen Quadratmeter sind 2-3 Gramm Saatgut ausreichend. In Gefäßen oder bei kleinen Beeten bis ca. 10 m² kann das Saatgut aus den Saattütten einfach mit der Hand gleichmäßig verteilt werden.

Bei größeren Flächen empfiehlt sich die Beimengung eines Füllstoffs wie z. B. feiner Sand, gequetschter Mais oder Sojaschrot auf ein Gesamtgewicht von ca. 20 Gramm je Quadratmeter.

Das Saatgut wird nur oberflächlich aufgebracht, da die meisten Arten Lichtkeimer sind. Wichtig ist aber das anschließende Andrücken des Saatguts für einen guten Bodenkontakt (z. B. mit Walze, Brett oder Hand).

6 Entwicklungspflege

Nachdem die Pflanzen gekeimt sind, ist während der ersten Vegetationsperiode die Pflanzenentwicklung genau zu beobachten. Trotz gründlicher Bodenvorbereitung kann es passieren, dass Ackerunkräuter massenhaft aufgehen und die Entwicklung der gewünschten Jungpflanzen beeinträchtigen. Relativ häufig ist z. B. der Weiße Gänsefuß (Ackermelde) anzutreffen. Bei kleineren Flächen können die unerwünschten Pflanzen mit der Hand gejätet werden. Die meisten Problempflanzen sind Samenunkräuter und lassen sich auch durch einen sogenannten Schröpfschnitt gut bekämpfen. Dabei werden durch einen hohen Mähchnitt (mind. 20 cm über Boden) die Blütenstände abgemäht und dieser muss vor der Samenbildung erfolgen. Schwieriger zur bekämpfen sind Wurzelunkräuter wie z. B. Weißklee oder stumpfblättriger Ampfer. Deren massenhaftes Auftreten ist in der Regel auf eine ungenügende Bodenvorbereitung zurückzuführen. Bei punktuellm Auftreten sollten diese möglichst frühzeitig händisch herausgezogen werden.

7 Dauerhafte Pflege

Ab der zweiten Vegetationsperiode ist die Pflege wie folgt durchzuführen:

Niedrige und hohe Blühfläche:

Da diese Flächen nach ca. 5 Jahren neu angelegt werden, ist eine einmalige Mahd im Spätsommer ausreichend. Wichtig ist der Abtransport des Mähguts. Sollte sich aber bereits frühzeitig ein verstärktes Gräseraufkommen einstellen, so sollte die Mahd bereits Ende Mai bis Mitte Juni erfolgen.

Chemnitzer Blühwiese

Eine dauerhafte Wiese benötigt in der Regel zwei Mähscritte pro Jahr. Bei besonders nährstoffarmen Standorten kann auch ein Mähschnitt ausreichen, aber das ist eher die Ausnahme. Das Mähgut ist nach der Trocknung abzuräumen und dadurch erfolgt ein regelmäßiger Nährstoffentzug. Ideal ist also die Heugewinnung. Die erste Mahd hat bereits zum Zeitpunkt der Mageritenblüte also bis spätestens Mitte Juni zu erfolgen. Die zweite Mahd erfolgt dann im Spätsommer. Bei jeder Mahd sollte ein kleiner Teil (10-30%) des Aufwuchses als Rückzugsraum stehenbleiben.

Noch besser für die Insektenvielfalt ist eine differenzierte Mahd, wie sie z. B. von der sächsischen Initiative „Sachsen blüht“ (www.schmetterlingswiesen.de) empfohlen wird. Hierfür wird die Fläche in drei Teilbereiche eingeteilt:

- Teil 1 wird zweimal gemäht: Zunächst Ende Mai bis Mitte Juni und dann wieder im Spätsommer
- Teil 2 wird nur einmal Ende Juli gemäht
- Teil 3 wird nicht gemäht.

Im Folgejahr werden die Mähzeitpunkte dann gewechselt: Teil 3 wird dann einmal, Teil 2 zweimal und Teil 1 gar nicht gemäht. Usw.

8 Lesetipps und Informationsquellen

Anlage und Pflege von Blühflächen und -wiesen mit einheimischen Wildpflanzen:

- Rieger-Hofmann
<https://www.rieger-hofmann.de/alles-ueber-rieger-hofmann.html> --> Wissen
- Sachsen blüht:
<http://www.schmetterlingswiesen.de>
<http://www.schmetterlingswiesen.de/PagesSw/Content.aspx?id=1864>

Vielfältige Lebensräume in der Stadt:

Natürlich sind die hier beschriebenen Wildblumenbestände nicht die einzigen Möglichkeiten um die Lebensraumsituation für die einheimische Insektenvielfalt zu verbessern. Eine wertvolle Ergänzung sind beispielsweise auch Frühjahrsblüher (z. B. Buschwindröschen, Himmelsschlüssel) und natürlich auch zahlreiche Gehölze.

Wer seinen Garten in einen vielfältigen Lebensraum verwandeln will, findet auf folgenden Internetseiten weiterführende Informationen:

- Netzwerk blühende Landschaft (Mellifera e. V.)
<https://bluehende-landschaft.de/>
- Tausende Gärten tausende Arten
<https://www.tausende-gaerten.de/>
- Naturgarten e. V.
<https://naturgarten.org/>
- NABU – Gönn dir Garten
<https://nabu.de/gartenvielfalt>

Pflanzenbestimmung:

Für die Pflanzenbestimmung empfehlen wir die App **Flora Incognita**:

<https://floraincognita.de/>